

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Schütze 2009 Dhanus

Brief Nr. 8 / Zyklus 23 – 22. Nov. bis 21. Dez. 2009 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 8 / Zyklus 23 – 22. November bis 21. Dezember 2009 – ✨

Inhalt

| | |
|---|------------------|
| Meister <i>EK</i> • Invokation. | 2. Umschlagseite |
| Gebet für das Jahr | 4 |
| Botschaft für den Monat Schütze ✨ | 5 |
| Botschaft des Lehrers • Die Einsicht | 6 |
| Lord <i>Krishna</i> • <i>GĪTĀ-UPANISHADE</i> — <i>Śrāddha</i> und <i>Nishthā</i> | 7 |
| Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Der Notstand. | 9 |
| Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Fundamentale Frage. | 11 |
| Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Selbst-Studium. | 12 |
| Botschaft von Meister <i>EK</i> • <i>Śishtas</i> | 13 |
| <i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT | 14 |
| <i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Alchimie | 15 |
| Botschaft von <i>Śrî Rāmakrishna</i> • Die Beziehung zwischen <i>Guru</i> und Jünger | 16 |
| Gebet eines Laien • 29 | 17 |
| Jüngerschaft • 44. Intelligenz | 18 |
| OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 36 | 19 |
| BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 37. Krebs | 21 |
| <i>RUDRA</i> • 38. <i>Śrîman Mahādevāya</i> | 22 |
| ÜBER DIE LIEBE • 33 | 23 |
| ÜBER VERÄNDERUNG • 33 | 24 |
| ÜBER DIE STILLE • 33 | 25 |
| Hymne an <i>Agni</i> • 33 | 26 |
| INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 26 | 27 |
| Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten, Wirklichkeit | 28 |
| Meister <i>Morya</i> • Philosophische Diskussion mit <i>Pandits</i> | 30 |
| Meister <i>EK</i> • <i>VISHNU PURĀNA</i> — Kap. II Das Hervortreten aus der ewigen Gegenwart | 36 |
| Zwei Seiten für Jugendliche • Ethik, <i>MITHILA</i> Editorial 46 | 40 |
| PARACELUSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 62 – Gesunder Schlaf. | 42 |
| 100 Jahre Master <i>CVV Yoga</i> • Abschlussrede von Master <i>KPK</i> in den <i>Nilagiris</i> (Teil 1) | 44 |
| Kalenderdaten | 50 |
| Meister <i>DK</i> • Große Invokation. | 3. Umschlagseite |
| <i>OM</i> | 4. Umschlagseite |

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Gebet für das Jahr *

***Pushan Ekarshye Yamasurya
Prajâpatya Vyuharasmin Samuha
Tejo Ette Rupam Kalyanatamam.
Tatte Pasyamiyow Savasow Purushaha.
Sohamasmi.***

Oh Solar God!
You are the son of *Prajâpati*.
You are lone ranger of the sky.
You are all nourishing and all regulating.
Please withdraw your rays and brilliance.
By your grace I would then be able
to see your beautiful golden disc.

Oh Sonnengott!
Du bist der Sohn von *Prajâpati*.
Du bist der alleinige Aufseher des Himmels.
Du nährst und ordnest alles.
Bitte, ziehe deine Strahlen und deinen Glanz zurück,
damit ich durch deine Gnade
deine herrliche, goldene Scheibe sehen kann.

* Dieses Gebet an die Sonne aus der *Īṣā-Upanishade* möge jeden Sonntag am Ende der Morgenmeditation jeweils einmal in Sanskrit und Englisch geäußert werden. Über die folgenden Links kann der gesprochene Sanskrit-Text als MP3 oder WMA heruntergeladen werden:
<http://www.worldteachertrust.org/med/pushan-ekarshye.mp3>
<http://www.worldteachertrust.org/med/pushan-ekarshye.wma>



Botschaft für den Monat Schütze

Die Sonne im Schützen erinnert uns an das edle Ziel des Lichts, an die Ausrichtung auf dieses Ziel, an konzentriertes Arbeiten, an das Einprägen entsprechender Tugenden, an entsprechende Umwandlungen im Denken, Sprechen und Handeln sowie an eine zielbewusste Lebensweise. Jeder Mensch wird mit einem Ziel geboren. Wenn er in den Uterus seiner Mutter eintritt, ist er sich seiner Aufgabe bewusst. Wenn er geboren wird und sich in die Objektivität entwickelt, kommt er davon ab und vergisst sein Ziel. Ein Schütze ist jemand, der sich regelmäßig an sein Lebensziel erinnert und dafür sorgt, dass er nicht davon abweicht. Eine zielbewusste Lebensweise führt zu Wunschlosigkeit, Zufriedenheit und schließlich zur Erfüllung.

Der Großteil der Menschheit wird durch die Objektivität bestimmt. Die Objektivität entscheidet, was man tun muss, wohin man gehen muss und wie man seine Zeit verbringt. Das Leben solcher Menschen ist nicht ausgerichtet. Sie sind wie Schiffe, die sich mit dem Wind auf dem Wasser treiben lassen. Solche Schiffe haben keine feste Reiseroute. Die Reise sollte fortschreitend sein und die Vollkommenheit erstreben. Wenn die Sonne in den Schützen eintritt, erinnert sie die Menschheit an die Notwendigkeit, ihr Ziel von neuem zu setzen, mit Genauigkeit durch das tägliche Leben zu reisen und die gesetzten Ziele zu erreichen. Ziele zu setzen und sie zu erreichen ist die wahre Arbeit eines Schützen.

Für das Erreichen der Ziele ist die Objektivität ein Hindernis und eine Möglichkeit. Ein Schütze überwindet die Hindernisse und nutzt die Möglichkeiten. Er wird die Hindernisse auch zu Möglichkeiten machen. Der Pfeil, den der Schütze am Bogen ansetzt, repräsentiert den scharfen Verstand, der hinter die Begrenzungen blickt. Begrenzungen bilden die Schwelle. Hinter der Schwelle ist das Licht. Das Ziel auf der anderen Seite zu setzen und hindurchzudringen ist die Botschaft des Schützen.

Jupiter ist der Herr des Schützen auf allen Ebenen. Der Lehrer oder der *Guru* hilft und steht dem Schüler auf subtile Weise bei, der sich im Leben edlen Aufgaben geweiht hat. *Arjuna* war ein Schütze. Er nahm

eine edle Lebensweise für sich an, und Lord *Krishna* stand ihm bei allem, was er vollbrachte, zur Seite. *Krishnas* Sonnenzeichen war der Löwe. Ein Löwe-Lehrer und ein Schütze-Jünger können zusammen Wunder bewirken. Mögen die Schütze-Energien von allen genutzt werden, wenn die Sonne am 22. November in den Schützen eintritt.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → ♈ am 22. November 2009 um 05²² Uhr MEZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Die Einsicht

Erkenne dich als den Bewohner des Denkens, der Sinne und des Körpers. Du bist ihr Fundament. Genauso ist das Göttliche in dir dein Fundament. Ohne dich gibt es dein Denken, deine Sinne und deinen Körper nicht. Ohne das Göttliche gibt es dich nicht. Du bist die Seele, die im Körper wohnt. In dir wohnt die Seele aller Seelen.

Lerne zur Seele aller Seelen, die in dir ist, genauso eine Verbindung herzustellen, wie du tagsüber eine Verbindung zu deinem Denken, deinen Sinnen und deinem Körper herstellst. Letzteres ist eine Verbindung nach außen, und die Verbindung zur Seele ist eine Verbindung nach innen. Stelle die innere Verbindung her und entwickle das Sehvermögen, um im Inneren sehen zu können. Dies wird Ein-Sicht genannt. Versuche im Inneren zu sehen. Versuche im Inneren zu sprechen und versuche ins Innere zu gelangen. Dies ist eine innere Beschäftigung. Sie ist viel romantischer als die Beschäftigung im Äußeren. Hast du erst einmal die Einheit im Inneren gefunden, dann findest du dieselbe Göttlichkeit außen.



Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –

Śrâddha und *Nishthâ*

Wissen eröffnet sich dem, der *Śrâddha* und *Nishthâ* hat. Solches Wissen schenkt ewige Glückseligkeit. (4, 39)

Śrâddha bedeutet fortwährende Inspiration. Nie lässt sie aufgrund der Umstände nach. Immer hat sie die gleiche Konzentration, und es gibt keinen inspiratorischen Überschwang wie bei so vielen Aspiranten. Inspiration sollte wie ein ewiger klarer Strom fließen, aber nicht wie eine Flut, die viel Schlamm enthält. Zu Beginn sprudelt die Inspiration in einem Aspiranten überschwänglich hoch. Wenn sie hochsprudelt, trocknet sie auch schnell wieder ein. Es gibt Aspiranten, die auf einen Schlag mit viel Arbeit anfangen, und schon nach wenigen Jahren verliert ihre Inspiration die Intensität und trocknet aus. Sie können die gleiche Inspiration nicht stetig und gleichmäßig herausarbeiten. Stetige und gleichbleibende Schwingung gepaart mit Inspiration baut *Śrâddha* auf. Wenn man eine inspirierte Arbeit beginnt, sollte man sie mit derselben Stetigkeit und gleichbleibender Schwingung jahrelang und ohne Unterbrechung weiterführen. Die Wissenschaft der Weisheit fordert jahrelanges, stetiges und gleichbleibendes Arbeiten für einen edlen Aspekt des Lebens. Dadurch entwickelt sich ein stabiles Denkvermögen. Es nützt nichts, wenn man sich mit zu vielen Dingen beschäftigt und nichts Greifbares tut. Unterbrechungen führen zu nichts. Unstetigkeit sollte Einhalt geboten werden, Ausdauer sollte aufgebaut und Inspiration sollte durch tägliches Gebet lebendig erhalten werden. Es heißt, wenn man dies erfüllt, hat man die *Śrâddha*-Qualität. Einem solchen Menschen eröffnet sich das Wissen.

Wer *Śrâddha* besitzt, ist aufmerksam in der Gegenwart und nicht mit der Vergangenheit oder der Zukunft beschäftigt. **Wachsam widmet er sich der Gegenwart, um DIE GEGENWART wahrzunehmen.** Vergesslichkeit weist auf das Fehlen von *Śrâddha* hin. Infolgedessen macht man Fehler. Personen mit *Śrâddha* sind auf die Gegenwart konzentriert und schweifen nicht zu den Ergebnissen ab. Sie gehen auf dem Weg des Wissens vorwärts.

Nishthâ bedeutet Weihung mit konzentrierter Aufmerksamkeit. *Śrâddha* führt zu *Nishthâ*. In allem richtet sich die gesammelte Aufmerksamkeit auf DAS. Auf DAS richtet sich auch die Hingabe. In der materiellen Welt haben die Menschen durch *Śrâddha* und *Nishthâ* viel Erfolg. Man braucht die gleichen Qualitäten, um in die feinstoffliche Welt zu gelangen. Wenn man in der irdischen Welt mit Beständigkeit arbeitet, sich gleichzeitig dem Göttlichen weihet und die Aufmerksamkeit auf das Göttliche konzentriert, erfährt man die okkulte Seite der Schöpfung und erlebt große Freude. Man lernt hinter die Schleier der weltlichen Natur zu sehen und sieht verschiedene Kräfte, die hinter der weltlichen Natur wirken. Außerdem erkennt man die Seele hinter dem Schleier der unterschiedlichen Kräfte. Dann sind die Schleier der Isis (der *Mâyâ*) gelüftet. In solchen Personen bricht ewige Glückseligkeit an und fließt zusammen mit dem Wissen von der Seele und ihrer Natur ins Bewusstsein.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Der Notstand

Die Erde wurde nur für die irdischen Lebewesen gebildet. Die Lernzentren wurden nur für die Lernenden eingerichtet. Erkennt, dass der Planet Erde ein großartiges Lernzentrum ist, wo die Wesen lernen und zur Erfüllung gelangen sollen. Außer den Menschen machen alle Lebewesen Fortschritte. Die Menschen treten auf der Stelle. Sie sind in einem selbstgeschaffenen Teufelskreis gefangen und hängen darin fest. Die Menschen blockieren nicht nur sich selbst, sondern behindern auch den Fortschritt der anderen Lebewesen. Wenn die Älteren nicht ins höhere System übergehen, können die Jüngeren nicht weitergehen, weil die Älteren den Jüngeren den Weg versperren. Dies ist die gegenwärtige Krise auf dem Planeten. Die Menschen müssen lernen. Sie müssen viele Dinge ablegen, die sie gelernt haben. In dieser Richtung bemühen sich die Lehrer, doch die Menschen legen weder das Unerwünschte ab noch erlernen sie das Wünschenswerte. Wenn sich diese Situation fortsetzt, verliert die eigentliche Arbeit ihren Sinn. Daher schreitet die Zeit ein, und die Mutter Erde kann die notwendigen Veränderungen vornehmen. So geschah es auch bei den Atlantiern. Die Menschen sollten wissen, dass sie sich in einer Krisenzeit befinden, dass sie viele Dinge ablegen und die grundlegend wichtigen Dinge lernen müssen. Wir, die Lehrer, hoffen immer noch, dass alles bereinigt werden wird. Die Lehrer kennen die nahende Krise, während die Menschen sie nicht zu bemerken scheinen. Sie verhalten sich weiterhin kindisch. Bis jetzt gilt die Situation noch nicht als hoffnungslos. Die Hierarchie hat ihre Arbeit aufgenommen, da der Notstand bereits ausgerufen wurde.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Fundamentale Frage

Wer das Selbst vergisst, der vergisst auch sein Lebensziel. Wenn das Leben ziellos gelebt wird, verstrickt sich der Mensch in der Objektivität und bindet sich selbst. Gewahrsein des Selbst ist der Schlüssel. Es ist unbedingt notwendig, sich täglich in Erinnerung zu rufen: „Wer bin ich? Und was habe ich zu tun?“ Diese beiden Fragen setzen die Menschen auf die richtige Spur. Andernfalls treten sie in ein Rad ein, das sich im Kreis dreht, und tun viele Inkarnationen lang immer die gleichen Dinge miteinander. Solche Menschen können nicht glücklich sein. Sie sterben, während sie nach dem Glück suchen und werden wieder geboren. Der Schlüssel zum Glück und zur Erfüllung ist: seine ursprüngliche Identität sowie das Naturgesetz zu erkennen. Das Grundgesetz der Natur ist 'Dienst'. Wenn die Menschen dem Weg des Dienens folgen, werden die Rätsel des Lebens gelöst. Das Bewusstsein erweitert sich und zerbricht die selbstauferlegten Begrenzungen.

Wir bestehen darauf, dass jeder Aspirant jeden Tag über die folgenden zwei Grundfragen nachdenkt: „Wer bin ich? Und was habe ich zu tun?“ Möge dies der erste Punkt auf der Tagesordnung sein.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Selbst-Studium

Ehe man die Schriften studiert, sollte man sich selbst studieren. Dieses Selbst-Studium sollte leidenschaftslos erfolgen. Studiert die Gedanken, die ihr allgemein hegt. Untersucht ihre Qualität und fragt das Selbst, ob es mit ihrer Qualität zufrieden ist. Das Bewusstsein wird es nicht akzeptieren, wenn man Gedanken niederer Qualität pflegt. Beobachtet leidenschaftslos die Gedanken, die euch umgeben. Legt ihre Qualität eurem Bewusstsein vor und prüft ihren Wert. Dies zeigt euch die niedere Natur, die in euch verborgen ist. Eine niedere Natur bringt niedrigere Gedanken hervor. Viele Male ist eure Natur mächtiger als ihr. Ihr seid vielleicht nicht imstande, diese Wesensart zu umgehen, zu beseitigen oder zu überwinden. Die einzige Möglichkeit in dieser Situation ist, zu dem Allmächtigen zu beten. Die Kraft des Allmächtigen stärkt euren Willen und ermöglicht euch, die unerwünschte Wesensart in euch zu überwinden. Dies ist ein Geduldsspiel, das ihr mit euch selbst spielen müsst. Es hilft euch, bessere Beziehungen zu eurer Umgebung herzustellen und ein Denken zu erhalten, das geeignet ist, die Schriften zu lesen.

Botschaft von Meister EK



Šishtas

„Wer das Göttliche verehrt, dem Gesetz folgt und den Heiligen dient, wird geschützt.“ Schutz bedeutet nicht, dass solche Personen keinen Konflikten und Krisen begegnen würden. Auch sie erleben Konflikte und Krisen, aber sie werden dadurch nicht vernichtet. In den Krisen werden sie vor Zerstörung abgeschirmt, während andere normalerweise zugrunde gehen. Sie werden bewahrt, so wie die gute Saat, die ein Bauer für die nächste Aussaat bewahrt. Sie werden *Šishtas*, die guten Saaten, genannt. Alle übrigen Saaten bleiben unbeachtet. Die guten Saaten unter den Atlantiern bildeten den Keim für die *Ârier*. Aus diesen Saaten bildeten sich neue Wurzeln.

Von der neuen Gruppe der Weltdiener wird erwartet, dass sie die gute Saat für die künftigen Zyklen bildet. Es ist die Verantwortung jedes Gruppenmitglieds, sich zu einer guten Saat für den künftigen Zyklus zu entwickeln.



Vidura

Lehren der Weisheit

Einige sind reich an Besitz,
andere sind reich an Tugenden.
Wenn du wählen musst,
gib letzteren den Vorzug.



Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Alchimie

Die Alchimie, die Umwandlung bringt, liegt

- a) in der Zunge, die nur Gutes spricht und nicht richtet,
- b) im Streben und Arbeiten für das Wohlergehen des Lebens im Allgemeinen,
- c) im Festhalten am Namen des Herrn in allem, was ist.





Botschaft von Śrī Râmakrishna

Die Beziehung zwischen *Guru* und Jünger

Ein Mann diskutierte über den Charakter seines *Gurus*, als der Meister sagte: „Warum verschwendest du deine Zeit mit dieser nutzlosen Diskussion? Nimm die Perle und wirf die Austernschale weg. Meditiere über das *Mantra*, das dir vom *Guru* gegeben wurde und lass die menschlichen Schwächen des Lehrers außer Acht.“

Höre auf niemanden, der deinen *Guru* tadelt. Der *Guru* ist größer als dein Vater und deine Mutter. Würdest du schweigen, wenn dein Vater oder deine Mutter in deiner Gegenwart beleidigt würden? Kämpfe, falls es nötig ist, und wahre die Ehre deines *Gurus*.

Der Jünger sollte seinen *Guru* nie kritisieren. Er muss dem, was der *Guru* sagt, unbedingt gehorchen. In einem Bengali-Vers heißt es: „Auch wenn mein *Guru* eine Weinstube besuchen sollte, ist mein *Guru* immer noch der heilige Strahl *Nityânanda*. Auch wenn mein *Guru* die unheiligen Treffpunkte der Trinker und Sünder aufsuchen sollte, ist er für mich immer noch mein reiner und fehlerloser *Guru*.“

Gebet eines Laien

(29)



We are not cows or calves.
 We are bulls.
 We are not lambs.
 We are rams.
 We are not lions, noble.
 We are tigers.
 We are not pure as virgins.
 We are manipulators.
 We are not balanced *yogis*.

We are imbalanced boors.
 We are not eagles of the blue sky.
 We are serpents that crawl.
 We are not aspirants, noble.
 We are mundane aspirers.

We aim not peaks.
 We only speak.
 We ascend not into subtle.
 We expand into gross.
 We are not fish
 to fall in Your net.
 We are sharks and whales.
 Save us if You can.
 Leave us not to our destiny.
 We pray!

Wir sind keine Kühe oder Kälber.
 Wir sind Bullen.
 Wir sind keine Lämmer.
 Wir sind Widder.
 Wir sind keine edlen Löwen.
 Wir sind Tiger.
 Wir sind nicht so rein wie Jung-
 frauen. Wir sind Manipulierer.
 Wir sind keine *Yogis*, die sich im
 Gleichgewicht befinden.
 Wir sind unausgeglichene, ungeho-
 belte Kerle. Wir sind keine Adler
 am blauen Himmel. Wir sind krie-
 chende Schlangen. Wir sind keine
 großmütigen Aspiranten. Wir sind
 weltliche Streber und Ehrgeizlinge.
 Wir trachten nicht nach dem
 Höchsten. Wir reden nur.
 Wir erheben uns nicht ins Subtile.
 Wir dehnen uns ins Grobe aus.
 Wir sind nicht Fische,
 die Dir ins Netz gehen.
 Wir sind Haie und Wale.
 Rette uns, wenn Du kannst.
 Überlasse uns nicht unserem
 Schicksal. Wir beten!

Jüngerschaft

44. Intelligenz

Beim Dienst intelligent und effektiv zu arbeiten, ist gleichermaßen wichtig. Ein Arbeiter der schwarzen Loge ist sehr intelligent, sehr wachsam und sehr effektiv in seinem Dienst. Die gleiche Situation ist bei einem Arbeiter der weißen Loge im Allgemeinen nicht anzutreffen. Guter Wille muss ebenso oder sogar noch intelligenter, wachsamer und effektiver sein. Wer für den guten Willen arbeitet, ist nicht so erfolgreich wie die egoistischen Arbeiter. Aus diesem Grund kann sich die Arbeit guten Willens nicht manifestieren. Ein Terrorist ist stets wachsam, aufmerksam und greift die Gesellschaft auf sehr intelligente Weise an, während die Gruppe, die gegen den Terrorismus arbeitet, nicht so wirkungsvoll ist. Diebe und Ganoven sind erfolgreicher als die Polizei und die Sicherheitsorgane. Die dunklen Geschäfte, z.B. Nachtclubs, Spielhallen und Drogenförderung sind erfolgreicher als Geschäfte, die zum allgemeinen Wohlergehen beitragen. Alkohol, Tabak, Zigaretten, Drogen, Schmuggel sind gewinnbringendere Dinge als Geschäfte mit lebenswichtigen Gebrauchsartikeln. Dies ist ein Paradox, aber die Menschheit lebt in diesem Paradox.

Der Grund ist die Wirkungslosigkeit des guten Willens. Guter Wille muss intelligent und wirkungsvoll sein, und er sollte viel wachsamer sein, um nicht nur den Bedürfnissen der Gesellschaft zu entsprechen, sondern auch die Gefahren von ihr abzuwenden.

Deshalb muss ein Dienender sich selbst ständig trainieren, damit er körperlich, emotional, mental und spirituell fit ist. Er braucht einen gesunden Menschenverstand und intelligentes Verstehen. Außerdem sollte er imstande sein, die richtige Hilfe auf richtige Weise und zur rechten Zeit zu geben. Der Dienende sollte wissen, dass ein Dienst nutzlos ist, wenn er ohne Wirkung bleibt. Der Dienst sollte notwendigerweise allen, denen er gilt, auf körperlicher, emotionaler, mentaler, intellektueller oder spiritueller Ebene helfen.

Dient, aber dient mit Intelligenz.

Okkulte Meditationen

Meditation 36



**A serpent sits in lotus.
 Lotus dances on ripples of the waters of life.
Nâra is water.
Nârî is serpent,
Nârâyana is the Master.**

Eine Schlange sitzt im Lotus.

Der Lotus tanzt auf den Wellen der Wasser des Lebens.

Nâra ist Wasser.

Nârî ist die Schlange.

Nârâyana ist der Meister.

Kommentar:

Nârâyana ist das universale Bewusstsein, der Meister des Universums. *Ayana* steht für den involutionären und evolutionären Weg des Bewusstseins. *Nâra* bezeichnet die ätherischen Wasser. *Nârâyana* bedeutet die Bewegung der Raumgewässer auf dem involutionären und evolutionären Weg, die von Lord *Nârâyana* regiert wird. *Nârî* ist eine Ableitung von *Nâra*, und *Nâra* wird das grenzenlose Raumgewässer genannt.

Aus den grenzenlosen Raumgewässern, die sich hin und her, nach rechts und nach links bewegen, wird der Schöpfungslotus geboren. Er ist siebenfältig, und *Nârî* sitzt in ihm. *Nârî* hat die Gestalt einer Schlange. Sie stellt den einzelnen Menschen als individuelle *Kundalinî* dar. Im Wesentlichen ist jeder Mensch das von drei Qualitäten und fünf Elementen umhüllte *Kundalinî*-Bewusstsein. Es gibt das universale

Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

Raumgewässer, das in Bewegung ist, und in ihm wächst ein Lotus, der sich im Wasser hin und her wiegt. Die einzelnen Wassertropfen in dem Lotus bewegen sich ebenfalls. Sie sind im Einklang mit den Bewegungen des Lotus, der sich wiederum auf den Wellen der universalen Wasser hin und her wiegt. Der Lotus tanzt, und die Tropfen im Lotus passen sich seinen Bewegungen an. Es ist Lord *Nârâyana* selbst, der sich in diesem Tanz dreht. Die Lebewesen stimmen sich auf ihn ein und freuen sich daran.

Dem Schüler wird empfohlen, sich vorzustellen, wie er zusammen mit den Gruppen der Lebewesen in einem Lotus sitzt. Außerdem soll er sich die sanften Bewegungen des Lotus nach rechts und links vergegenwärtigen und sie in seinem Inneren wahrnehmen. Dies führt dazu, dass sein *Kundalinî*-Bewusstsein in Bewegung versetzt wird. Dann verschmilzt er mit diesem Bewusstsein und erlebt eine große Erleichterung und tiefe Freude. Mit Leichtigkeit gelangt er in den Zustand der Ausgeglichenheit.

Diese Meditation vermittelt eine ähnliche Erfahrung wie das Hören der Lyra von Apollo, der *Vîna* von *Nârada* und der Flöte von Lord *Krishna*.



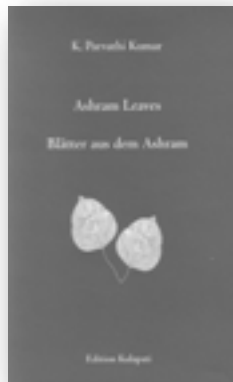
Blätter aus dem *Ashram*

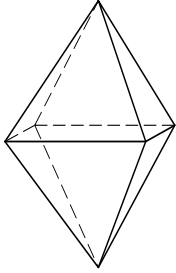
37



Krebs

Identifiziere das Denkvermögen mit *Prâna*, der pulsierenden Lebenskraft in dir, und erreiche dadurch Meisterschaft über die ätherischen, astralen und flüssigen Stoffe sowie über die Stimmungen deiner Konstitution. Dies ist der sichere Weg zur Reinigung der niederen Träger.





Rudra

(Teil 38)

Śrîman Mahâdevâyâ

Mahâdeva wird in 28 *Sûtras* erklärt.

Śrîman bedeutet: mit *Śrî*.

Śrî ist die dreifache Mutter:

- *Lakshmî* (Liebe und Glanz),
- *Sarasvatî* (Weisheit),
- *Pârvatî* (Kraft, Macht).

Mahâdeva ist der *Deva* der Dreiheit: *Brahmâ*, *Vishnu* und *Śiva* und der Ursprung der drei. Deshalb ist er auch der Ursprung der dreifältigen Kraft. Die gesamte Dreiheit ist *Mahâdeva*, und ihre gemeinsame Kraft ist *Śrî*. Dieser Name repräsentiert das kosmische Bewusstsein und die kosmische Natur als männlich-weiblicher Gott (*Ardhanari-Adonai*) zusammen.



Über die Liebe

③③

Die Liebe bindet Gott.
Gott ist bereit,
sich von der Liebe binden zu lassen.

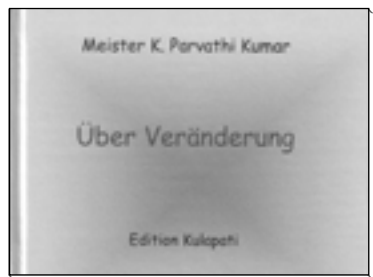




Über Veränderung

33

Wandel ist ein fortwährender
und fortlaufender Prozess.
Veränderung ist eine Technik für sich.
Sie ist eine Wissenschaft und eine Kunst.



* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



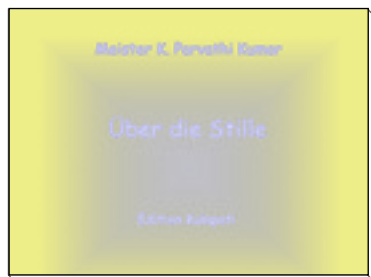
Über die Stille

③③

Schweigen ist Tod

- für die Gedanken,
- für die Atmung,
- für die Pulsierung.

Dreimal stirbst du im Schweigen,
um Stille – DAS SEIN – zu erreichen!





Hymne an Agni

33

**Âre Asmad Amatim Âre Amha
 Âre Vishvâm Durmatim Yan Nipâsi
 Dosâ Šivaha Sahasaha Sûno
 Agne Yam Deva Âchit Sachase Svasti**

Bedeutung:

Oh Lord *Agni*! Sogar in der Finsternis erstrahlst du als Licht des Bewusstseins. Du bist der Erleuchtete. Deine Verehrung schenkt uns Glück. Den Verehrern des Feuers bist du wohlgesinnt. Du entfernst die unwissenden Gedanken der Welt sowie böartige Gedanken und Handlungen von uns. Du schützt uns vor allem, was dem Licht entgegengesetzt ist.

Kommentar:

Diese Hymne erklärt sich selbst und macht einen Kommentar überflüssig. Sie ist ein Gebet, das um Erleuchtung durch Reinigung bittet.

Invokation der violetten Flamme

(26)



Master *Namaskâram*

From death to immortality,
we are told,
humanity needs to pass.

Uns wurde gesagt, dass die Mensch-
heit vom Tod zur Unsterblichkeit
hindurchgehen muss.

Humanity meets death
again and again.
Humanity hits death and birth
again and again.

Wieder und wieder begegnet die
Menschheit dem Tod.
Wieder und wieder stößt die
Menschheit auf Tod und Geburt.

It sees not the door!
The door of Violet is seen not.
The door of Violet remains hidden!

Sie sieht nicht die Tür!
Die violette Tür wird nicht gesehen.
Die violette Tür bleibt verborgen!

Synthesis enables the vision,
says *CVV*.
Bestow vision, please!

Synthese ermöglicht die Vision,
sagt *CVV*.
Bitte, schenke die Vision!

Sight is not vision,
we realise.

Wir erkennen,
dass Sehkraft keine Vision ist.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Frage: Bis jetzt habe ich begriffen, dass Gott im Herzen seines Verehrers lebt. Etwas verstehe ich jedoch nicht: Ich glaube, dass Gott immer bei mir ist, aber warum werde ich bei manchen Gebeten und Meditationen so müde? Du hast einmal gesagt, wenn Gottes Energie uns besucht, kann unser Körper seine Energie und seine Liebe nicht aufnehmen. Aber wenn Gott immer bei mir ist, sollten auch seine Energie und seine Liebe immer bei mir sein. Könntest du mir dies bitte erklären, Meister Kumar?

Antwort: Es ist wahr, dass Gott in allen wohnt. Aber wenn man Gott ruft, bringt er sich von dem Gotteszentrum in uns zum Ausdruck. In gewöhnlichen Menschen hält er sich in passiver Form auf, aber sobald man beginnt, ihn aktiv zu verehren, wird das Gotteszentrum stimuliert. Infolgedessen kommen Licht, Liebe und Kraft hervor, an die der Körper nicht gewöhnt ist. Wenn das Gotteszentrum aktiviert wird, dann wird auch das elektromagnetische Feld aktiviert. Dadurch werden die Körperzellen aufgeladen. Bis die Körperzellen vollkommen umgewandelt sind, neigt man zu Schwindelgefühl und Schläfrigkeit. Dies ist ein Umwandlungsprozess. Zu Anfang leistet der Körper Widerstand, wenn eine bestimmte Ausstrahlung und Magnetisierung überschritten werden. In diesem Zustand scheint man schläfrig zu werden.



Wirklichkeit

Bestimmte Dinge und Personen gehören scheinbar zu uns, aber in Wirklichkeit ist es nicht so. Es sind vorübergehende Dinge und Personen. Sie kommen uns sehr nahe und scheinen sich mit uns zu verbinden, aber so

ist es nicht. Sie kommen, bleiben und gehen weiter. So ist es mit vielem in der Welt. Auch wir sind vorübergehend. Dies ist die harte Wirklichkeit des Lebens.

Am Himmel treffen Wolken aufeinander, bewegen sich zusammen, aber ziehen dann in unterschiedliche Richtungen weiter. In einem Fluss kommen zwei Holzstücke durch die Strömung zusammen. Ein Zeitlang reisen sie gemeinsam und finden dann auseinanderführende Wege. Im Leben jedes Menschen ist es so, dass viele Leute kommen und gehen. Manche kommen sehr nahe, aber auch sie gehen vorüber und entschwinden. Allein das Göttliche, der Meister, bleibt ewig bei uns.



Reisen des Lehrers im November / Dezember 2009

20. bis 24. November – Gruppenleben (*Durgâ Pûjâs*) in Bellary

28. bis 30. November – Vijayawada

12. bis 14. Dezember – Gruppenleben (*Durgâ Pûjâs*) in Srikakulam

25. bis 31. Dezember – Reise und Gruppenleben, Ananthapur, Bangalore

Während dieser Zeit ist Dr. K. P. Kumar nicht zu erreichen.

Aktuelle Daten sind zu finden unter:

http://www.worldteachertrust.org/vaisakh15_d.htm

Gruppenleben im Januar 2010:

Das Gruppenleben in Indien beginnt am 10. Januar 2010 (das Retreat Center wird ab 7. Januar für Anreisende geöffnet sein).

Nach dem *Guru Pûjâ* (11.-13. Januar) beginnt am 15. das Seminar für 4-5 Tage, gefolgt von einer Reise nach Kumbhakonam mit 5 Meditationen in den Energien des Ortes von Master CVV. Die Rückreise kann von dort ab 24. Januar mit dem Zug entweder nach Bangalore oder Chennai/Madras erfolgen.



Meister Morya

Teil 17

Philosophische Diskussion mit *Pandits*

Der *Thâkur* über die wahre Natur des Menschen und des Universums (Teil 2)

„Und jetzt“, fuhr der *Thâkur* fort, „um die Schwäche ihrer Theorien zu beweisen, erlauben Sie mir, nun meinerseits die Worte eines Naturforschers zu zitieren, der ebenso gelehrt und bekannt ist wie Huxley und Tyndall. Erinnern Sie sich daran, was Du Bois-Reymond über das Phänomen des Bewusstseins sagte? ‚Es wird absolut und für immer unbegreiflich bleiben, dass eine Reihe von Kohlenstoff-, Wasserstoff-, Stickstoff- und Sauerstoffatomen sich anders als reaktionslos in Bezug auf ihre Position und Bewegung sowie in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft verhält.‘ Die gleichen Worte werden auch von Tyndall zitiert. (FORTNIGHTLY REVIEW, Jahrgang XVIII, neue Folge, November 1975, S.585)

Und Tyndall setzt außerdem sein eigenes Argument hinzu: ‚Man kann den menschlichen Verstand in Hinblick auf seine Forderung nach logischer Folgerichtigkeit zwischen molekularen Prozessen und den Bewusstseinsphänomenen nicht zufriedenstellen. Dies ist ein Felsstein, an dem der Materialismus jedesmal unvermeidlich zerspringen muss, wenn er vorgibt, eine vollständige Philosophie des menschlichen Denkens zu sein.‘ (ebenda S.585)

Ungeachtet dieses vollen Eingeständnisses in diesem einen Artikel schreibt derselbe Autor in einem anderen Artikel mit dem Titel WISSENSCHAFTLICHER MATERIALISMUS ohne zu zögern über die Beziehungen der Physik zum Bewusstsein und bezeichnet sie als etwas Unveränderliches und Positives.“

„Alle anderen wissenschaftlichen Experten unterstützen dieselben Ideen“, erwiderten die *Pandits* recht zaghaft, „sogar Virchow ist derselben Meinung.“

„Bei weitem nicht alle“, unterbrach der Oberst, „nur ein paar, und es sind nicht viele.“

„So ist es. Es reicht vollkommen, nur oberflächlich mit der Physiologie und Pathologie vertraut zu sein“, setzte *Gulâb-Lal-Singh* hinzu, „um zu erkennen, dass nicht nur unveränderliche, sondern auch außergewöhnliche Verbindungen zwischen der reinen Physik und der Physiologie sehr schwer zu finden sind, ganz abgesehen von psychischen Phänomenen. Was Virchow betrifft: Während er Häckels ANTHROPOGENIE auseinandernimmt, verrißt er gleichzeitig, wenn auch indirekt, alle, die seine Arbeit unterstützt haben, als sie erschien.“

„Das ist sehr schade“, murmelte der *Pandit* mit dem Kneifer, „denn in diesem Fall ist Virchow eine Varianz von Ludwig Büchner, einem der größten Denker seines Landes. In seinem Werk KRAFT UND STOFF schreibt Büchner (Vorwort, S. XXVII): ‚Die Naturforscher beweisen nur, dass es in der Natur keine anderen als die physikalischen, chemischen und mechanischen Kräfte gibt‘...“

„Ich bezweifle nicht, dass Büchner dies geschrieben hat und dass Ihr Gedächtnis hervorragend ist“, sagte der *Thâkur* leicht ironisch. „Büchner hat sogar noch mehr als dies gesagt! Zum Beispiel, als würde er das Wort des *Manu* wiederholen, schreibt er: ‚Alle natürlichen und mentalen Kräfte wurzeln in der Natur. Allein in der Materie können sie sich manifestieren. Die Materie ist der Ursprung von allem, was existiert...“

Die alles erzeugende und verschlingende Natur ist ihr eigener Anfang und ihr eigenes Ende, Geburt und Tod. Aus eigener Kraft bringt sie den Menschen hervor und nimmt ihn wieder weg.‘

(„Aus seiner eigenen Essenz verdichtet *Brahman* den universalen Äther – die Materialisierung seines Willens, des Sichtbaren und Unsichtbaren, der greifbaren und ungreifbaren Materie und löst durch seinen Atem alles in Feuer, Luft und Wasser auf. Aus dem irdischen Dampf (dem Atem von

Brahman) entstehen alle Lebewesen, alle organischen und anorganischen Dinge. Aus dem Samen, der in die Erde gelegt und vom göttlichen Atem befruchtet wird und in der unendlichen und grenzenlosen Materie entstanden ist, entsteht der universale Samen.“ Nachdem er dem Universum Zeit gegeben hat, sich entsprechend den Gesetzen der Umwandlung bzw. der Evolution zu entwickeln, verschmilzt der höchste Regent aufs neue mit der universalen Seele *Parabrahman* und befruchtet nach jedem *Pralaya* (*Pralaya* ist ein Zeitabschnitt der universalen Zerstörung oder genauer gesagt, des Entschwindens der Welt aus dem Objektiven ins Subjektive) das strahlende Ei der Natur, nachdem es seine Umwandlungen durchlaufen hat (*Manu*, Buch I). *Brahman* ist die universale Verkörperung des *Parabrahman* und ein Gott in der Form der Natur. Der unsichtbare und formlose Geist befruchtet nur den strahlenden Mutterleib (das Ei), aus dem der zweigeschlechtliche *Brahmâ* oder die schöpferische Kraft von *Parabrahman* zu Beginn eines jeden neuen Zyklus ausströmt.)

Doch obwohl der *Manu* das Gleiche sagt, steht er aus Sicht der Logik und der Philosophie hundertmal höher als alle Büchners der Vergangenheit und Gegenwart, denn er versichert, dass alles Sichtbare von einer unsichtbaren, aber bewussten Kraft herkommt. Es ist eine Tatsache, die jedem bekannt ist, dass manche Naturforscher und so genannte Philosophen uns versichern, dass es außerhalb dieser dreifachen materiellen Kraft keine anderen Kräfte in der Natur gibt. Aber ich bestreite absolut, dass sie ihre Hypothesen durch direkte wissenschaftliche Bestätigung jemals beweisen werden...”

„Sollten wir dann wirklich in unserem 19. Jahrhundert dem *Manu* statt Büchner und Huxley den Vorzug geben?“

„Falls der *Manu* uns grundsätzlich dieselben Prinzipien lehrt wie die zeitgenössischen westlichen Wissenschaftler – warum nicht? Sie können nicht abstreiten, dass der *Manu* in seinen Lehren fast alles vorwegnimmt, was gegenwärtig von den Evolutionisten gepredigt wird, von den Aposteln des Intellekts, die ihre Theorien als etwas vollkommen Neues präsentieren. Und falls dem *Manu* gelingt, was diese Apostel der Materie nicht schaffen und was sie deshalb lieber bestreiten, falls der *Manu* logisch die Notwendigkeit einer Verbindung zwischen Geist und Materie be-

weist und mit den Worten von *Patanjali* (*Patanjali* war der Begründer des Yoga-Systems der psychologischen Entwicklung des Menschen mit Hilfe allmählicher Veränderung der physischen Natur.) diese Verbindung durch Experimente stützt, die an der zweifachen Natur des Menschen demonstriert werden, an diesem höchsten Heiligtum von Geist und Materie, dann behaupte ich ohne Zweifel, dass der *Manu* unvergleichlich höher steht als unsere zeitgenössische Wissenschaft, wenigstens in allem, was die reine spirituelle Natur und die menschliche Physiologie betrifft.“

„Ich glaube, Sie raten uns, zur Götzenanbetung zurückzukehren“, bemerkte einer unserer Kontrahenten ironisch.

„Unsere Philosophen der alten Zeit empfahlen uns keineswegs die Verehrung von Götzen. Es wäre sowieso nutzlos, da Sie selbst *Vishnu*, *Šiva* und andere Götter verehren, deren Symbole Sie noch nicht von Ihren Gesichtern abgewischt haben... Wenn Sie beschlossen haben, alle Bräuche aus früheren Zeiten abzuschaffen, warum wollen Sie sich dann nicht auch von jenen heidnischen Symbolen trennen?“

„Dies... dies ist ein fester Brauch... und hat nichts mit Götzenverehrung zu tun“, stammelte der verlegene *Pandit*.

„Wie das? Haben Sie vergessen oder vielleicht noch nie gewusst, dass nach den Lehren der *Brâhmanas* die Kasten von den Göttern selbst eingerichtet wurden? Dass die Götter die ersten waren, die die Kastenregeln angepasst haben, und dass die Köpfe der Kultbilder von ihrer jeweiligen Religionsgemeinschaft jeden Tag geschmückt werden?“, fuhr der *Thâkur* unerbittlich fort.

„Aber selbst unsere besten Philosophen trugen diese Symbole“, erwiderten die *Pandits*. „Wenn wir an Darwin und Häckel glauben, dann vielleicht nur, weil diese Wissenschaftler die materialistischen Anschauungen von *Kapila* und vom *Manu* erweitert und voll entwickelt haben. Zum Beispiel ist das *SÂNKHYA* von *Kapila* nicht weniger eine atheistische Philosophie als Häckels ANTHROPOGENIE.“

„Möglicherweise haben Sie die Lehren von *Kapila* vergessen... Wo Häckel die Kraft und die Macht der Schöpfung allein in der Materie sieht, hält *Kapila* es für unmöglich, ohne die Mitwirkung des *Purusha* (*Purusha* ist der nicht greifbare Geist, der sich in der Natur nicht anders manifestiert als durch *Prakriti* bzw. Materie, die er belebt.) überhaupt etwas auf *Prakriti* zurückzuführen. (*Prakriti* ist plastische Materie, die Natur in ihrem chaotischen und undifferenzierten Zustand.) *Kapila* macht folgenden Vergleich: *Prakriti* ist ein Mensch mit gesunden Beinen, aber ohne Kopf oder Augen. *Purusha* ist ein Wesen mit Augen und Gehirn, aber ohne Beine und kann sich nicht bewegen. Damit die Welt sich entwickeln und schließlich den Menschen hervorbringen kann, musste *Purusha* (der Geist) sich auf die Schultern der kopflosen *Prakriti* (Materie) setzen. Erst da wurde *Prakriti* mit dem Bewusstsein des Lebens und mit dem Verstand ausgestattet, während *Purusha* die Möglichkeit bekam, sich mit Hilfe von *Prakritis* Beinen zu bewegen. Dadurch konnte er seine Existenz manifestieren. Wenn *Purusha* nicht in der Lage ist zu manifestieren und ohne die Hilfe der objektiven Form von *Prakriti* sozusagen nur eine nicht existente Abstraktion ist, dann ist *Prakriti* noch weniger existent. Ohne die Hilfe des Geistes und ohne seinen belebenden Einfluss ist *Prakriti* nicht besser als ein lebloser Dunghaufen.“

„Wir haben auch gehört, dass Sie sich für den antiken Zarathustrismus interessieren“, erkundigte sich ein anderer *Pandit* bei mir. „Was halten Sie von *Sûrya*, der Sonne, als Gottheit?“

„Meiner Meinung nach ist es besser, an *Sûrya* zu glauben als an überhaupt nichts. Die Sonne, die uns wärmt, nährt und jeglicher irdischen Natur Leben gibt, ist viel besser als Büchner oder die Mitglieder der 'Königlichen Gesellschaft' (ein naturwissenschaftlicher Verein), vor denen Sie Ihr *Pûjâ* durchführen, als wären sie Gottheiten.“

„Aber wenn wir erst mal an *Sûrya* glauben, warum sollten wir dann nicht zur Verehrung aller 330 Millionen unserer antiken Götter wie *Kâlî*, *Krishna* und sogar *Hanumân* zurückkehren?“

„Ich empfehle Ihnen weder an das eine noch an das andere zu glauben“, musste ich antworten, um mich selbst zu verteidigen. „Ich spreche relativ

und wiederhole, dass es mir besser scheint, sogar an *Hanumân* zu glauben als beispielsweise an den *Bathybius Haeckelii* (eine Art Urschleim, aus dem nach Ansicht von Huxley erste primitive Lebensformen entstanden sein sollen...) oder an den mythischen schwanzlosen Anthropoiden, den Haeckel uns als unseren Vorfahren anbietet.

Er beweist seine Behauptungen... Haeckel beginnt die Evolution des Seins bei den uranfänglichen Atomen und entwickelt logisch die langsame Umwandlung des ursprünglichen Protoplasmas..."

„Lassen Sie ihn dies entwickeln, so viel er will. Meiner Meinung nach sind der Schleim und alle Protoplasmen der Herren Lorenz Oken (Lorenz Oken, 1779-1851, war ein deutscher Naturforscher, der eigentlich Ockenfuss hieß) und Häckel keine intelligenteren Vorstellungen als der urtümliche Schlamm und die Monster, die nach Berossus in seiner klassischen Fabel über die Erschaffung der Welt dies verbreitet haben..."

Schließlich brachen die *Pandits* auf, in der festen Überzeugung, dass wir unwissende Reaktionäre seien.

„Ja, ja, was für ein liebliches junges Indien haben Sie da“, sagte der Oberst. „Durch den Unsinn dieser Leute habe ich Kopfschmerzen bekommen.“

„Sie können den Engländern dafür danken“, antwortete der *Thâkur*. „Es wäre unfair, uns für die Sünden anderer Leute zur Rechenschaft zu ziehen.“



Meister EK

VISHNU PURÂNA

11

Kapitel II

Das Hervortreten aus der ewigen Gegenwart und die Zeiteinheiten

Nachdem *Maitreya* den Vortrag von *Parâsara* gehört hatte, fragte er: „*Parâbrahman*, der absolute Gott, wird als der Eine verstanden, der jenseits aller Qualitäten, Eigenschaften und Maße ist. Er ist rein und makellos. Wie ist es dann möglich, dass er zur aktiven Ursache des Schöpfungsbeginns wurde?“

Parâsara fing an zu erklären: „Das 'Werden' hat verschiedene Schichten. Die Kräfte, die als Mittel dienen, sind unbegreiflich, außerhalb des Wissens und der Wahrnehmung. Sie kommen aus der ewigen Gegenwart hervor und stellen den Anfang des Werdens dar. In Wirklichkeit bewirkt der Herr die Ausstrahlung der Kraft. Sieh, wie vom Feuer Hitze ausgestrahlt wird, obwohl dies vom Feuer nicht beabsichtigt wird. Was das Feuer für die ausgestrahlte Hitze ist, das ist der absolute Gott für die erschaffenden Kräfte. Der absolute Gott wird *Nârâyana* genannt. (Der Begriff *Nârâyana* bezeichnet das Ziel und den Hintergrund aller Wesen.) Der Gott im Hintergrund ist das Potential aller Kräfte. Überall ist er das potentielle Saat-Prinzip, das fortwährend aufkeimt und sich auf sich selbst als dem Hintergrund ausbreitet. Aus diesem Grund können wir ihn in der Form seiner Schöpfung als seinen eigenen Großvater verstehen. Die Begriffe 'Anfang' und 'Geburt' werden nur zum besseren Verständnis benutzt. In Wirklichkeit gibt es weder Anfang noch Geburt, sondern nur einen Vorgang des Werdens und die Manifestation von einem Teil seiner selbst aus seinem eigenen Hintergrund. Der Anfangsprozess setzt seine

eigene Maßeinheit, die wir Zeit nennen können. Die erste Zeiteinheit ist die Lebenszeit der ganzen Schöpfung, die ebenfalls die Lebensspanne des Schöpfers ist, der als die Schöpfung existiert. Diese erste Lebensspanne ist die Einheit seiner 100 Lebensjahre. Sie wird in zwei gleich große Teile geteilt, in die erste und die zweite Hälfte. Diese Lebensspanne, die man auch die Lebenszeit des Herrn der Durchdringung nennen kann, bewirkt die Lebensspannen der unterschiedlichen dynamischen und statischen Existenzen. Die Lebensdauer dieses Erdenglobus, der Berge und Meere dieser Erde ist beschlossen und umrahmt innerhalb und entsprechend der großen Lebensspanne, von der ich eben als der ersten Hälfte gesprochen habe. Jetzt werde ich dir die verschiedenen Zeiteinheiten erklären:

- Die erste vorstellbare Einheit heißt *Kâshtha*.
15 *Kâshthas* sind ein *Nimisha* oder so viel wie ein Augenzwinkern.
30 *Kâshthas* sind 1 *Kalâ*.
- 30 *Kalâs* sind 1 *Muhûrta*.
30 *Muhûrtas* bilden einen Tag und eine Nacht.
- 30 Tage und Nächte machen einen lunaren Monat aus. Er besteht aus zwei Hälften, der hellen und der dunklen Hälfte.
- 6 Monate bilden 1 *Ayana*.
2 *Ayanas*, von denen eins für die Lebewesen dieser Erde den südlichen und das andere den nördlichen Lauf der Sonne bewirkt, bilden 1 *Varsha* bzw. 1 Jahr.

Der südliche Lauf der Sonne ist die Nacht und der nördliche Lauf ist der Tag der *Devâs*. Das Jahr ist deshalb der Tag und die Nacht der *Devâs*.

- 360 Tage und Nächte der *Devâs* ergeben 1 göttliches Jahr.
- 1000 göttliche Jahre bilden 1 *Mahâ Yuga* oder 1 Großes Jahr, das die 4 *Yugas* umfasst:
Krita – das goldene Zeitalter,
Tretâ – das silberne Zeitalter,
Dwâpara – das kupferne Zeitalter und
Kali Yuga – das eiserne oder dunkle Zeitalter.
- *Krita Yuga* ist viermal so lang wie 1 *Kali Yuga*.
- *Tretâ Yuga* ist dreimal so lang wie 1 *Kali Yuga*.
- *Dwâpara Yuga* ist zweimal so lang wie 1 *Kali Yuga*.
Somit bildet das *Kali Yuga* eine Einheit.

- 1000 göttliche Jahre machen 1 Großes *Yuga* aus.

Ein Zehntel von jedem *Yuga* stellt die Dämmerung dieses *Yugas* an seinem Beginn dar. Wiederum ein Zehntel davon bildet die kleinere Dämmerungsphase am Anfang der Dämmerungsperiode. Das ganze *Yuga* sollte auf diese Weise in Unterabschnitte und überschattende Phasen unterteilt werden, bevor wir die Auswirkungen jedes *Yugas* im Einzelnen verstehen können.

- 1000 Große *Yugas* bilden eine Einheit, nämlich einen Tag *Brahmâs*.

In dieser Zeit gibt es 14 *Manus*, die 14 gleich große Unterteilungen der Zeit regieren. Eine jede dieser zeitlichen Unterteilungen wird ein *Manvantara* genannt, die Dauer eines *Manus*. In jedem *Manvantara* werden die *Devâs*, *Indra*, die sieben großen Seher (*Rishis*), ein *Manu* und seine Söhne hervorströmen. Sie kommen als die ersten Regenten der Schöpfung herab und leben alle zur selben Zeit. Sie erschaffen und führen die ganze Schöpfung wieder zur Auflösung.

71 Große *Yugas* bilden eine Einheit, die Lebensdauer eines *Manus*, die 306 720 000 irdischen Jahren entspricht. Darin sind die Lebensspannen einer *Deva*-Gruppe enthalten, zu denen beispielsweise auch *Indra* gehört. Deshalb machen 14 *Manvantaras* eine Einheit aus: einen Tag von *Brahmâ*. An seinem Ende gibt es eine Auflösung. Sie wird die zyklische oder periodische Auflösung genannt. Dann werden die Materie-, Kraft- und Bewusstseinsebene dieses Erdenglobus zum Nichts verbrannt. Das lebendige Bewusstsein leidet durch die Hitze und wird ins *Mahâloka*, die Ebene der Flamme, vergeistigt. Dann wird alles zu einem Ozean der Existenz. *Brahmâ*, der Schöpfer, wird umgewandelt in *Nârâyana*, dem Hintergrund, ruhen. Er weicht zurück in das Bett der großen Schlange und schlummert als das Potential der ganzen Schöpfung im Involutionsstadium. *Nârâyana* kann nur von jenen, die als *Yogis* in dem Bewusstsein der Ebene kosmischer Erzeugung namens *Janarloka* leben, ergründet und kontempliert werden. *Janarloka* ist die dritte Ebene von oben. (Die erste Ebene von oben ist die *mahâ-para-nirvânische* Ebene auf der kosmischen Skala. Man kann sie auch die kosmische *mahâ-para-nirvânische* Ebene nennen. Dies meint der Autor mit 'oben'. Die dritte Ebene von oben ist somit die kosmische *nirvânische* Ebene. Sie liegt über der kosmischen *buddhischen* Ebene. Von unten gerechnet ist dies die fünfte Ebene.) Dies ist die dritte Ebene von oben, wenn man von *Brahmâloka*

aus zählt. *Brahmâloka* ist die Ebene der Wahrheit. Aus dem Nabel-Lotus von *Nârâyana* kommt *Brahmâ* hervor, der von der *Janarloka*-Ebene her erfasst werden kann.

Den Zeitraum einer solchen Auflösung nennt man *Brahmâs* Nacht. Sie dauert genauso lange wie *Brahmâs* Tag. Am Ende von *Brahmâs* Nacht beginnt *Brahmâ*, der Herr, der im Lotus sitzt, wieder mit seiner Schöpfung. Die Nacht und der Tag von *Brahmâ* machen einen ganzen Tag aus. 360 solcher Tage sind ein Jahr in *Brahmâs* Leben. 100 Jahre lang dauert die Lebensspanne von einem *Brahmâ*. Diese 100 Jahre werden auch 1 *Mahâ Kalpa* genannt. Das vorige *Mahâ Kalpa* hieß *Padma Kalpa*, und das gegenwärtige *Kalpa*, in dem wir leben, heißt *Vârâha Kalpa* oder das *Kalpa* des weißen Ebers.“



Nârâyana, im Bett der großen Schlange *Śeṣha*, mit *Lakshmi* und dem Weisen *Mârkanḍeya*; aus dem Nabel-Lotus von *Nârâyana* kommt *Brahmâ* hervor

Zwei Seiten für Jugendliche

Ethik*

Iss keine unreifen Früchte.

Verspötte nicht deine Verwandten.

Weiche nicht vor Krisen zurück.

Missachte nicht die Gebote des Lehrers.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 46)

Liebe Jugend

Habt ihr euch jemals Gedanken über das Schlafen gemacht? Schlafen ist etwas Mysteriöses. Der Schlaf ist ein Geschenk der Natur, um uns zu erfrischen. Spät abends werden wir müde. Das Denken, die Sinne und der Körper werden sehr müde und können sich erst durch schlafen regenerieren. Guter Schlaf ist hilfreich, um den Normalzustand unserer Energie wieder herzustellen. Nach einem erholsamen Schlaf arbeiten Denken, Sinne und Körper mit erneuter Vitalität und Begeisterung. Schlaf ist ein Zustand scheinbarer Nicht-Existenz. Wir existieren im Schlaf, aber wir wissen nichts davon. Im Schlaf gibt es keine Bewusstheit. Es ist ein scheinbar unbewusster Zustand, jedoch pulsieren und atmen wir, das Herz schlägt und das Blut zirkuliert. Die Lebensaktivitäten hören nicht auf, nur die intelligente Aktivität unseres Denkens schläft.

Übermäßig viele Stunden Schlaf haben einen recht starken Einfluss auf die Bewusstheit des Denkens. Menschen, die dazu neigen, übermäßig viel zu schlafen, haben auch die Tendenz vergesslich zu sein. Menschen, die nicht genug schlafen, neigen dazu verspannt zu sein und es sind jene, die schneller als nötig ausbrennen.

Jeder Körper hat ein anderes Bedürfnis nach Schlaf. Der Unterschied entsteht aufgrund der unterschiedlichen Beschaffenheit der Körpergewebe. Im Allgemeinen werden bei einem Tag von 24 Stunden 6 bis 8 Stunden Schlaf als normal betrachtet. Die Wissenschaft sagt, wenn man es sich zur festen Gewohnheit macht, von halb elf bis fünf Uhr morgens zu schlafen,

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

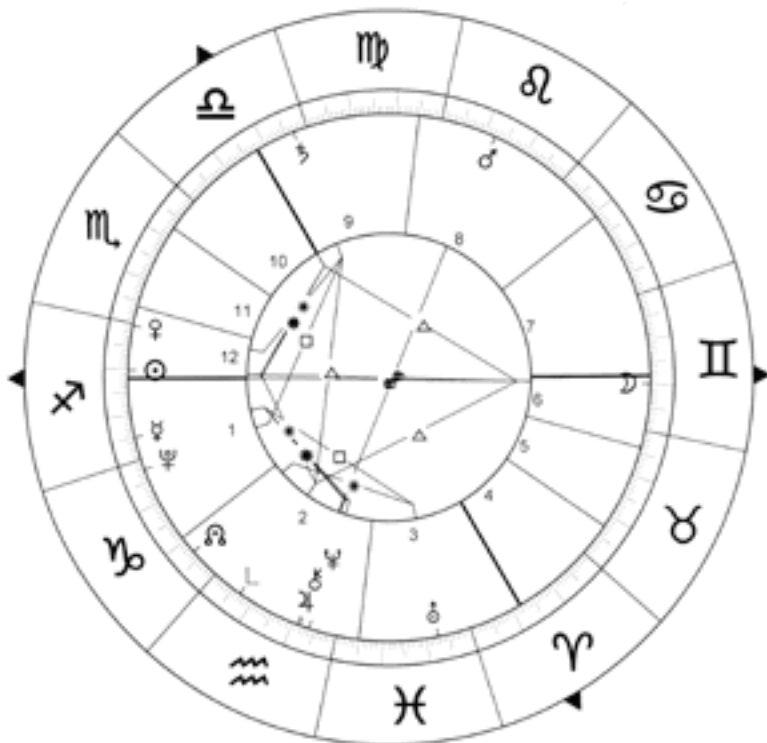
Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

dann wird der Körper im Allgemeinen gesund sein. Während des Tages zu schlafen wird generell nicht empfohlen. Eine Siesta von 20 Minuten nach dem Mittagessen wird für diejenigen, die über vierzig sind, als hilfreich betrachtet.

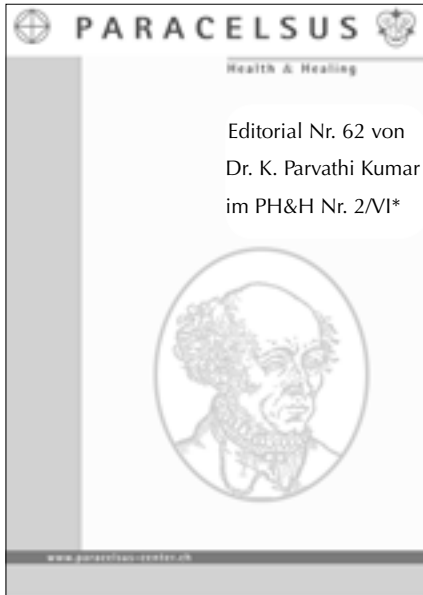
Die Schwächen und Stärken der Menschen kann man an ihrer Schlafgewohnheit erkennen.

Schlaf ist das beste Mittel zur Wiedererlangung von Gesundheit. Heilen geschieht auf natürliche Weise durch erholsamen Schlaf.

Behaltet in Erinnerung, dass man sich nach jedem erholsamen Schlaf frisch fühlen sollte und leicht im Körper, aber nicht schwer. Wenn man mit Kopfschmerzen oder Unwohlsein im Körper erwacht, ist dies ein Zeichen mangelnder Gesundheit.



Schütze-Vollmond am 2. Dezember 2009 um 08³⁰ Uhr MEZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Abendsonne, durch frische Luft und guten Schlaf. Bekommt man von einem dieser Drei zu wenig, erlebt man einen Kräfteverlust.

Man sollte wissen, dass viel Schlaf die Lebenskraft abfließen lässt. Zu viel oder zu wenig Schlaf wirkt sich ganz klar auf die Vitalität aus. Sieben Stunden Schlaf, sieben Stunden Arbeit, sieben Stunden für notwendige Routine wie körperliche Betätigung, Duschen/Baden, Essen, Einkaufen, Freizeitbeschäftigung, Bewegung sowie drei Stunden Entspannung durch Meditation, Kontemplation, Gebet usw. halten die Weisen für einen guten Rhythmus. Der Tagesablauf sollte in derartig geordneter Form geplant werden. Es macht nichts, wenn Erfordernisse der Zeit diesen Rhythmus gelegentlich stören. Fehlt jedoch ein solcher Rhythmus, führt dies zu entsprechender Müdigkeit, Erschöpfung und Schwäche.

Gesunder Schlaf

Physische Schwäche, die Menschen mit schwachem Willen häufig und willensstarke Personen manchmal erleben, wird okkult als Entleerung und Auslaufen des Ätherkörpers betrachtet. Der ätherische Körper versorgt den physischen Körper mit *Prâna*. Wenn sich in ihm Lücken bilden, entweicht *Prâna*, das lebenswichtige Element, und fließt ab. Deshalb muss das ätherische Gewebe unversehrt erhalten bleiben. Dies erreicht man durch Aufenthalt des Körpers in der Morgen- und

Das moderne Leben ist sehr anstrengend. Dabei ist der Mensch zur Überaktivität gezwungen, die ihm nicht genügend Schlaf lässt. Es ist kein Kriterium, wie viele Stunden man im Bett liegt. Wichtig ist, wie gut man schläft. Schlaf kann oberflächlich oder gesund und tief sein,

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

er kann auch nur ein Schlummer sein. Wenn er oberflächlich oder ein Schlummer ist, gibt er nicht viel Energie. Nur bei einem gesunden Schlaf wird das, was die Natur durch den Schlaf beabsichtigt, erreicht. Der Körper wird mit Lebenskraft erfüllt. Er wird erfrischt und wiederhergestellt. Tägliche Erfrischung ist das Geschenk der Natur an die Lebewesen, und sie erhalten es durch den Schlaf. Die Menschen brauchen den Schlaf dringend, denn anders als die Tiere und Pflanzen sind sie denkende Wesen. Eine Lebensweise, durch die der Schlaf gestört wird, ist nicht wert, aufrechterhalten zu werden, es sei denn, dass man dabei einer edlen Sache dient, die einem größeren Leben zugute kommt. Doch selbst in solchen Fällen beeinträchtigt zu wenig Schlaf über viele Jahre hinweg schließlich die Gesundheit und sogar die Lebensdauer.

Schlaftabletten sind keine Lösung, um einzuschlafen. Herbeigeführter Schlaf ist kein gesunder Schlaf und fördert nicht die oben beschriebene Belebung oder Erfrischung. Die Gründe für Schlaflosigkeit liegen in der eigenen Lebensaktivität. Sie sollten von Heilern und Ärzten erkannt und mit den richtigen Mitteln und Techniken beseitigt werden. Das heißt nicht, dass Schlaftablet-

ten abgeschafft werden sollten. Sie dienen nur einem begrenzten Zweck und sollten nicht als dauerhafte Lösung betrachtet werden.

Aufenthalt im goldenen Sonnenlicht und in einem angenehmen, leichten Wind am Morgen und Abend wirkt wie ein Stärkungsmittel und kräftigt das ätherische Gewebe. Das Schlafen in Räumen mit einem leichten Luftzug oder im Freien unter einem Schirm ist höchst förderlich. Doch dies ist nur in den Tropen möglich. In anderen Regionen genügt es, wenn es im Schlafzimmer einen natürlichen Luftzug während der Schlafenszeit gibt.

Dies sind die Grundsätze, die in das eigene System erneut eingeführt werden müssen, um einen einigermaßen starken Ätherkörper aufzubauen, der Krankheit und Verfall widerstehen kann.

100 Jahre Master *CVV Yoga*
Abschlussrede von Master K. Parvathi Kumar in den *Nîlagiris*
Ooty, Indien am 6. August 2009 (Teil 1)

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche allen Brüdern und Schwestern! Im letzten Vortrag dieses Gruppenlebens wollen wir versuchen, den ersten Schritt zu verstehen, den eigentlich jeder von uns wissen sollte – es ist der erste Schritt, der in allen theistischen Übungen verwirklicht werden soll – **dass es keinen Tod gibt**. Tod ist nur ein Mythos. In den Schriften wird dies als erste Einweihung bezeichnet, während Meister *Djwhal Khul* dies als dritte Einweihung darstellt. Welche Einweihung es auch immer sei, wichtig ist nur, dass wir außerhalb dieses Körpers aus Fleisch und Blut weiterleben. Dieses Wissen ist das unmittelbare für die Menschheit gesetzte Ziel. Nur mit diesem Wissen kann sich die Menschheit vorwärts bewegen und dem Göttlichen Plan dienen, um Energien in den unteren Naturreichen, dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreich, zu manifestieren. Das Königreich Gottes auf Erden ist möglich, wenn die Menschheit diesen Schritt der Unsterblichkeit erkennt, dass wir ewig leben, dass wir Körper annehmen und ablegen und dass wir ewig Reisende sind, um das zu erfahren, was zu erfahren ist.

In dieser Erfahrung erreichen wir allmählich einen Zustand der Reife, in dem wir versuchen, mit dem Plan zusammenzuarbeiten. Das Wissen, dass wir ewig leben, sollte nicht nur Information sein; es sollte Form annehmen. Es sollten bestimmte Formationen in uns geschehen, die uns zu dieser Erkenntnis führen – so wie ein Baum sich vielen Wandlungsprozessen unterzieht, bevor er Blüten und Früchte trägt. Selbst die Frucht durchläuft viele Veränderungen, bevor sie essbar ist. **Wandlungen sind natürliche Prozesse in der Schöpfung**. Wenn solche Wandlungen entsprechend einer Ordnung geschehen, dann gelangen wir zu diesem Wissen der Unsterblichkeit, und **wir erhalten einen Körper aus goldenem Licht**.

Wenn ein Baum Blüten hervorbringt, dann sind diese Blüten wegen der Zartheit ihrer Blätter und der Eleganz ihrer Form viel schöner als der Baum. Die Blüten bleiben am Baum, und zwar nicht als Blüten, sondern als integraler Bestandteil des Baumes, ebenso die Früchte. Bevor ein Saatkorn zu einer Pflanze und einem Baum heranreift und dann Blüten

und Früchte trägt, geht es durch viele Transformationen hindurch. Das gleiche Prinzip trifft auf den Menschen zu.

Ein anderes, oft erwähntes Beispiel bezieht sich auf die Butter, die aus der Milch entsteht. Wenn man die Milch sieht, sieht man nicht die in der Milch enthaltene Butter. Aber sie ist darin enthalten. Durch einen Vorgang des Quirlens entsteht die Butter. Das Quirlen ist ein Vorgang, bei dem wir die Milch verändern, und durch diese Veränderung wird Hitze erzeugt, so dass sich die Butter allmählich von der Milch absetzt und abgesondert in der Milch schwimmt. Hat man einmal die Butter von der Milch getrennt, kann man daraus einen Ball formen. Die Butter wird sich nicht wieder mit der Milch verbinden.

Auf gleiche Weise gibt es einen Umwandlungsprozess, der mit dem Körper geschieht. Das Bewusstsein, das als integraler Teil in jeder Körperzelle enthalten ist und somit auch in der groben Materie, muss abgesondert werden. Dieser **Vorgang, bei dem das Bewusstsein von der Materie gelöst wird**, ist wie das Lösen des Feuers aus den Hölzern; es gibt das Feuer und es gibt das Stück Holz. Wenn wir das Holz in die Hand nehmen, erkennen wir nicht, dass darin Feuer enthalten ist. Worin besteht der Unterschied zwischen der Flamme und dem Holz? Im Holz ist das Feuer verborgen. Das verborgene Feuer muss abgesondert werden. Das ist die Arbeit. So muss auch das verborgene Licht gelöst und abgesondert werden, so dass es dann verwendet werden kann.

Durch die Integration des Geistes mit der Materie kann die Schöpfung geschehen. Das bezeichnen wir als den 'Abstieg des Geistes'. In den Schriften wird es als 'Abstieg der Schlange vom Baum des Lebens' erklärt. Dann gibt es auch den Aufstieg der Schlange. Steigt der Geist herab, vereinigt er sich mit der Materie. Deshalb erkennen wir den in der Materie verborgenen Geist nicht. Aber er wird jetzt sogar von der Wissenschaft als gewaltige Kraft und als Aktivität im Atom gesehen.

Dieses Lösen des Bewusstseins innerhalb des Körpers aus Fleisch und Blut, diese Aktivität des Sich-Sammelns oder Konzentrierens ist *Yoga*. Durch eine Vielzahl von Möglichkeiten kann es geschehen, durch *Bhakti*, durch *Jnâna*, durch *Karma*. Es sind alles Schritte, aber keine unterschiedlichen *Yogas*. Es gibt verschiedene Schritte zur Selbstverwirklichung. Der erste Schritt in diesem Prozess ist das Sich-Absondern des Feuers vom Hölzchen, das Sich-Lösen der Blüte von den Modifikationen, die ein

Baum durchläuft oder das Sich-Absetzen der Butter. Wenn wir auf diese Weise einen greifbaren Teil des Bewusstseins von der Materie, in der wir leben, ablösen, dann ist die erste Erscheinung davon eine goldene Form. Sie hat die gleiche Gestalt wie wir, aber eine Miniaturform, und sie hat eine unabhängige Existenz.

Allmählich trennt sich die Blüte oder die Frucht vom Baum und, wenn sie reif ist, fällt sie hinunter. Früchte, Blüten und die reifen Blätter fallen auf den Boden: „*Urvâruka Miva Bandhanân Mrityor Mukshîya Mâmru-tat*“, so wie eine Gurke, die, wenn sie reif ist, scheinbar noch mit der Kletterpflanze verbunden ist, aber sie ist es nicht mehr.

Alle diese Beispiele sind nur gegeben worden, damit wir den Punkt verstehen, dass wir als ersten Schritt, wenn wir unser Bewusstsein abge-sondert haben, eine Miniaturform bekommen. Wir bleiben zwar mit dem Körper vereint, aber **wir sind nicht mehr eingekerkert im Körper**. Wir können mit dem Körper zusammen bleiben, und wenn wir den Körper ablegen, existieren wir bewusst weiter. Das ist die grundlegende, vom Menschen zu leistende Arbeit, wenn er beabsichtigt, in das Licht zu gehen. Je mehr er jedoch in das Licht hineingeht, desto größer werden die Verantwortlichkeiten gegenüber der Schöpfung und den Mitmenschen. Man macht dies nicht aus Stolz oder aus dem Gefühl heraus, etwas Großartiges zu leisten, sondern man wird in die Lage versetzt, viel wirkungsvoller als vorher zu arbeiten. Deshalb ist die **Ausrichtung auf das goldene Licht** eine Möglichkeit. Wenn wir uns darauf ausrichten, werden wir allmählich von diesem Licht durchtränkt. Wir werden von den Dingen durchtränkt, auf die wir beständig unsere Gedanken richten. Aus diesem Grund prägen sich in die Menschen so viele Dinge aus der Objektivität ein.

Wenn wir also ständig und beständig in unseren Übungen sind, die sich auf das goldene Licht beziehen, entwickeln wir langsam eine Orientierung, die dazu führt, dass wir dieses Licht erhalten. Es ist ein Vorgang des Empfangens. Durch dieses Empfangen werden allmählich die Veränderungen in Gang gesetzt. Genau das sagte Meister CVV: „Ich werde alle Anpassungen in eurem Körper vornehmen. Ich bin der Meistermechaniker und werde die notwendigen Umwandlungen in euch durchführen. In dem Maße, wie ihr euch dafür öffnet, können die Veränderungen geschehen.“ Sind wir jedoch verschlossen in unseren Gedanken, kann der Meister nicht viel Reparaturarbeit leisten. Deshalb sollen

wir uns auf den Meister, auf das goldene Licht oder auf unser eigenes Konzept von goldenem Licht ausrichten.

Wenn wir die Augen schließen und dieses goldene Licht visualisieren, wie es unseren Körper erfüllt, dann beobachten wir, welche Veränderungen geschehen. Die Hilfe des Meisters ist da; er ist aktiv, um den Mechanismus auszulösen, durch den die Veränderungen geschehen. Deshalb sagte er: „Ruft Mich an und beobachtet die Bewegungen, die in euch stattfinden.“ Ihr könnt nicht die Bewegungen in euch beobachten, wenn das Denken irgendwo umherschwirrt. Wenn das Denken abwandert, müsst ihr es zurückholen. Das Bewusstsein hat seinen Sitz im Denkvermögen. Als nächsten Schritt **müssen wir uns auf ein höheres Bewusstsein, auf *Buddhi*, in uns ausrichten**. Dieser Vorgang, dass die Gedanken abwandern und wir sie wieder zurückholen müssen, nimmt eine lange Zeit in Anspruch. Man kann es mit dem Abrichten eines Hundes, eines Pferdes oder eines Stiers vergleichen. Wie schwierig ist es, einen Stier oder einen Bullen zu trainieren.

Abhängig von den Tierkreiszeichen hat jeder eine andere Tendenz: einige sind wie Hunde, einige wie Pferde, einige wie Bullen, und einige sind wie die hin- und herpendelnden Zwillinge. Es gibt einige, die ängstlich sind wie eine Krabbe oder äußerst selbstbewusst und stolz wie ein Löwe. Der erste Schritt ist also die Orientierung. Wenn sie euch nicht gleich gelingt, seid nicht enttäuscht. Habt Geduld! Verliert niemals die Geduld! Die Lehrer sind uns hier ein gutes Beispiel. *Krishna* sagte: „Ihr müsst immer und immer wieder Erklärungen geben.“ Obwohl man es anscheinend weiß, wird es nicht ausgearbeitet. **Ein Lehrer muss dem Schüler immer wieder das Gleiche sagen. Und immer wieder vergisst der Schüler**. Dann muss er es noch einmal sagen.

Oft erzähle ich ein Beispiel aus meinem Leben. Eine Dame aus der Schweiz kam zu uns, um Meister *EK* zu besuchen. Wir brachten sie bei uns im Haus unter, so dass sie leichten Zugang zum Meister hatte. Damals hatten wir noch keine anderen Möglichkeiten. Wegen des indischen heißen Wetters brauchte sie einen Ventilator, und in der Nacht, um zu lesen, machte sie das Licht an. Wenn sie ihr Zimmer verließ, vergaß sie jedoch, den Ventilator und das Licht auszuschalten. Ich bat sie freundlich, das Licht und den Ventilator auszustellen, wenn sie aus dem Zimmer geht. Sie sagte: „Ja, ja“, doch auch am nächsten Tag folgte sie nicht der Anweisung. Noch einmal sagte ich es ihr, aber sie unterließ es.

Daraufhin erklärte ich es ihr noch einmal, aber auch mein wiederholtes Bitten hatte keine Wirkung. Damals nahmen wir gemeinsam mit Meister *EK* das Frühstück, Mittagessen und Abendessen in unserem Haus ein. Auch die Dame aß mit uns. Einmal sah er, als sie zum Abendessen kam, dass sie das Licht und den Ventilator nicht ausschaltete.

Der Meister fragte mich: „Hast du ihr nicht gesagt, dass sie das Licht ausschalten soll?“, und zu ihr gewandt sagte er: „Wenn du zum Abendessen kommst, besteht keine Notwendigkeit, das Licht und den Ventilator anzulassen.“

Ich antwortete: „Ich sagte es ihr, aber sie hat nicht gehört.“

„Dann musst du es ihr noch einmal sagen“, erwiderte der Meister

„Ich habe es ihr wiederholt gesagt, aber sie hat nicht gehört“, entgegnete ich.

„Dann musst du es ihr noch einmal sagen“, war die Antwort des Meisters.

„Ich habe es ihr wiederholt gesagt, aber nichts geschah. Jetzt habe ich entschieden, dass ich es selbst tun werde!“

„Nein, nein, das ist nicht der Weg“, sagte Meister *EK*. „Du musst es ihr erneut sagen. So ist es seit Tausenden von Jahren.“

Der Lehrer kommt in der einen oder anderen Form, um dieselbe Sache zu wiederholen. Zu vergessen ist das Privileg des Schülers, und der Lehrer muss es solange immer wieder und wieder und wieder sagen, bis es in den Dickschädel eingedrungen ist. Also muss man es ständig wiederholen und dabei nicht frustriert werden, denn das hat wiederum Konsequenzen. Und man kann auch nicht sagen, dass die Person ein Dummkopf ist, nur weil sie das Licht nicht ausgemacht hat, denn dann erinnert sie sich nur daran, dass man sie als Dummkopf bezeichnet hat und nicht daran, dass sie das Licht ausmachen sollte. Auf diese Weise arbeiten die Lehrer mit enormer Geduld. Sogar zu Beginn des *Kali*-Zeitalters sagte es bereits Lord *Krishna* zu *Arjuna*. Im 6. Kapitel der *BHAGAVAD GĪTĀ* kann man das Gleiche lesen.

Wenn diese Ausrichtung einmal geschieht, wird es auf allen drei Ebenen im Körper Veränderungen geben. Man kann nicht sagen, dass nichts geschieht. Wenn ein Holzstück auf das Feuer ausgerichtet ist, kann es nicht sagen, dass nichts geschehen wird, selbst wenn es sich um ein nasses Stück Holz (eine emotionale Person) oder um ein zähes Stück Holz (eine intellektuelle Person) handelt. Wird ein nasses Stück Holz beständig dem Feuer ausgesetzt, wird es langsam trocken, und wenn es trocken

genug ist, fängt es an, das Feuer von innen aufzunehmen. Wir haben zum einen das Feuer innerhalb des Holzes und zum anderen das Feuer von außen, welches der Meister ist, der das Holz entflammt.

So nährt man beständig das Feuer. Bekommen wir die Unterstützung des Feuers, dann fängt das Stück Holz nicht sofort an zu brennen. Es muss dazu bereit sein. Es gibt einige Jünger, die weiter fortgeschritten sind, und es gibt einige, die wirklich sehr, sehr viel Feuchtigkeit in sich haben oder sehr, sehr zäh sind. Doch egal wie nass oder zäh das Holz ist, wenn es beständig der Flamme ausgesetzt wird, finden allmählich die notwendigen Transformationen in ihm statt. Und was geschieht danach, wenn alles transformiert ist? Das Feuer im Holz konzentriert sich im Inneren und steigt dann senkrecht in die Höhe. Nicht wahr?

Das Gleiche geschieht, wenn man sich regelmäßig dem goldenen Licht aussetzt. Deshalb ist das Morgenlicht so wichtig. Wenn die Sonne aufsteigt, erscheint der goldene Strahl. Dies ist das wertvollste Ereignis des Tages. Wenn die Sonne untergeht, erscheint sie auch in goldenem Licht. Dies sind die Momente, in denen man sich viel besser einstimmen kann. Und der Meister ist jederzeit verfügbar. Der Sonnenaufgang ist eine Möglichkeit, Visualisieren ist eine andere Möglichkeit – was es auch immer ist, es ist neu. Das Licht, das ansonsten in den Körperzellen integriert ist, wird gelöst und konzentriert.

So viele Veränderungen werden vom Meister auf der mentalen Ebene, auf der emotionalen Ebene und auf der physischen Ebene beabsichtigt, die dem Schüler nicht bewusst sind, weil er entsprechend seiner Logik, seinem Begriffsvermögen und seiner Sturheit lebt. Der Meister kümmert sich nicht darum, was es ist. In den Anfangsstadien denken die Menschen so vieles über ihren Meister. Es scheint, als wäre er ziemlich unbeständig und nicht so vollkommen in seinem Wissen. Zwischen dem, was man selbst sieht und was er in Wirklichkeit ist, klafft eine große Lücke. Doch es drängt ihn nicht, von uns Anerkennung zu bekommen. Er weiß, dass er seine Arbeit macht, selbst wenn wir uns über ihn beschwerten oder ärgerlich werden. Es ist wie eine Behandlung, die wir vom Arzt bekommen. Vor der Operation sagt uns der Arzt auch nicht alles, was nach der Operation geschehen wird, dass Schmerzen auftreten werden, dass wir uns unwohl fühlen werden. Alle diese Einzelheiten wird er uns nicht vorher erzählen, denn am wichtigsten für uns ist, dass er für uns da ist und sich um uns sorgt. .../ wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im November/Dezember 2009

| | | | |
|--------|---------|---|-------------------------|
| 22.11. | 05:22 | ☉ → ☞ / die Sonne geht in das Zeichen Schütze | |
| | ☉ | ☉ in ☞ – jeden Morgen: Nutze die 2 Stunden vor Sonnenaufgang für intensive spirituelle Praxis, besonders die ersten 13° des Transits der Sonne | |
| | | ☉ in ☞ – jeden Donnerstag (26.11., 03.12., 10.12., 17.12.): Heilungsgebete und Heilungsarbeit | |
| 23.11. | 15:27 | 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt | ☽ 17°20' ♃ |
| | ☽ 21:00 | Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 18:27 am 24.11.) | |
| 24.11. | 09:26 | ● 8. zunehmende Mondphase beginnt | ☉ 02°12' ☞ / ☽ 26°12' ♃ |
| | ♂ | (Ende 11:45 am 25.11.) | |
| 27.11. | 14:31 | 11. zunehmende Mondphase beginnt | ☉ 05°26' ☞ / ☽ 05°26' ♀ |
| | ♀ | <i>Tag von Lord Nârâyana</i> (Ende 14:44 am 28.11.) | |
| 01.12. | 10:54 | Vollmondphase beginnt | ☉ 09°20' ☞ / ☽ 27°20' ♂ |
| | ♂ | <i>Kontemplation über Lord Dattâtreyâ, den Herrn des Yoga, und über Meister Kût Hûmi (Devâpi)</i> | |
| 02.12. | 08:30 | ☉ Schütze-Vollmond | ☉ 10°15' ☞ / ☽ 10°15' ♀ |
| 08.12. | 14:05 | ● 8. abnehmende Mondphase beginnt | ☉ 16°34' ☞ / ☽ 10°34' ♃ |
| | ♂ | (Ende 12:27 am 09.12.) | |
| 11.12. | 10:25 | 11. abnehmende Mondphase beginnt | ☉ 19°28' ☞ / ☽ 19°28' ♀ |
| | ♀ | <i>Kontemplation über Lord Nârâyana</i> (Ende 10:02 am 12.12.) | |
| 15.12. | 11:36 | Neumondphase beginnt | ☉ 23°35' ☞ / ☽ 11°35' ☞ |
| | ♂ | Schütze-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i> | |
| 16.12. | 13:02 | ● Schütze-Neumond | ☉ 24°40' ☞ / ☽ 24°40' ☞ |
| 20.12. | 22:54 | 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt | ☽ 17°20' ♃ |
| 21.12. | 18:47 | ☉ → ♋ / die Sonne geht in das Zeichen Steinbock | |
| | ☽ | Wintersonnenwende: Geburtstag Jesu Christi | |
| | | ☉ in ♋ – jeden Morgen: <i>Kontemplation in der Morgendämmerung über den strahlend-weißen 5-strahligen Stern</i> | |
| | ☽ 21:00 | Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 02:02 am 22.12.) | |
| 24.12. | 05:48 | ● 8. zunehmende Mondphase beginnt | ☉ 02°30' ♋ / ☽ 26°30' ♃ |
| | ♄ | (Ende 07:13 am 25.12.) | |
| 27.12. | 07:39 | 11. zunehmende Mondphase beginnt | ☉ 05°38' ♋ / ☽ 05°38' ♂ |

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2009/2010«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

All names together
utter the name of God.

A prophecy thinks from darkness to light.

Prophecy is fulfilled.

Abraham, Moses, Isiah, Jacob put together
form Jesus!

Alle Namen zusammen
bringen den Namen Gottes zum Ausdruck.

Eine Prophezeiung denkt von der Dunkelheit zum Licht.

Die Weissagung hat sich erfüllt.

Abraham, Mose, Jesaja und Jakob zusammen
bilden Jesus.

Master CVV